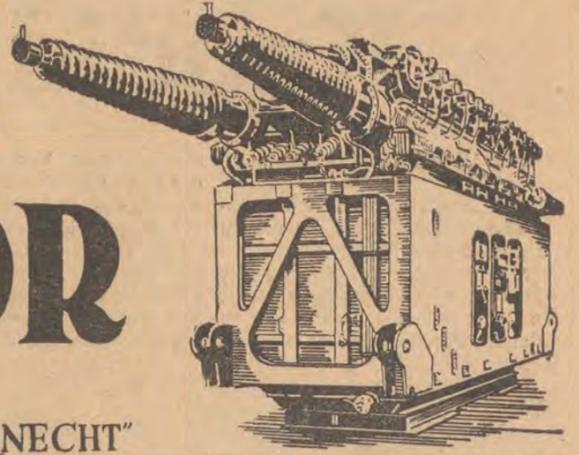


DER

TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 19 / Mai 1959

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

11. Jahrgang

TRO an die Spitze der VVB

Liebe Kollegen!

Berlin darf nicht Schlußlicht, sondern muß Scheinwerfer in unserem Kampf für den Sieg des Sozialismus werden, genau dasselbe gilt für das TRO.

TRO als größter Trafo- und Schalterbaubetrieb hat mit dem zur Erfüllung des Energie-, Kohle- und Chemieprogramms notwendigen Tempo nicht mehr Schritt gehalten, obwohl das 2. Halbjahr 1958 bewiesen hat, welche großen Leistungen die Werktätigen vom TRO vollbringen können. Mit 84 Prozent erfüllter Bruttoproduktion des I. Quartals 1959 ist das TRO das Schlußlicht aller Betriebe der VVB Hochspannungsgeräte und Kabel. Diese Situation bereitet der VVB und darüber hinaus der ganzen Republik ernste Sorgen, da sich Schwierigkeiten in der Erfüllung des Energieprogramms und der anderen entscheidenden Programme abzeichnen, die die gesamte Volkswirtschaft in ihrer Entwicklung hemmen können.

Die Leitung der Grundorganisation der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands der VVB Hochspannungsgeräte und Kabel und die Leitung der Vereinigung haben deshalb beschlossen, zur Überwindung der

Kollegen des Betriebes. Viele Verbesserungsideen wurden und werden überhaupt nicht aufgegriffen bzw. nicht schnell genug realisiert, was Uninteressiertheit und Gleichgültigkeit hervorruft. Bei der künftigen Arbeit mit dem TOM-Plan muß gerade das Ziel darin bestehen, daß alle Kollegen ihre Verbesserungsideen darlegen, diese schnell aufgegriffen, geprüft und realisiert werden, so daß die dabei entstehenden Hemmnisse im gleichen Tempo überwunden werden.

Sozialistische Rekonstruktion

Kollegen vom TRO, eure nächsten großen Beratungen konzentrieren sich auf den Plan der sozialistischen Rekonstruktion eures gesamten Werkes. Es ist ein konkreter Plan des Sieges des Sozialismus über den Kapitalismus in eurem Werk. Zur Ausarbeitung dieses Planes sollt ihr nicht nur beratend mitwirken, sondern ihr sollt sagen, wie — mit welchen Maßnahmen — die Ziele bis zum Jahre 1965 erfüllt und übererfüllt werden können. „Plane mit, arbeite mit, regiere mit!“ — das ist die Basis, auf der euer sozialistischer Rekonstruktionsplan entstehen muß.

der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands für den 10. Jahrestag unserer Republik, ohne die Sicherung des Vorlaufes für das Jahr 1960 kann das Energie-, Kohle- und Chemieprogramm, können die Ziele des Programms der Regierung und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zur Verbesserung der Lebenslage in den Folgejahren nicht in planmäßigem Umfang erfüllt werden. Es muß bei jedem Werktätigen vom TRO darüber restlose Klarheit bestehen, welchen entscheidenden Beitrag er hierfür leisten muß und kann.

Die Werkleitung eures Werkes kämpft entschlossen dafür, daß diese neuen und großen Aufgaben richtig und schnell gelöst werden. Die Einsicht in die Richtigkeit der neuen Maßnahmen setzt sich durch, sie ist jedoch noch nicht breit genug, und des öfteren geht es noch viel zu langsam. Deshalb muß man sagen, daß in dieser entscheidenden Situation des Kampfes um die Ergebnisse dieses Jahres

der Erfolg und die Qualität der Arbeitsleistung jedes Genossen und Kollegen danach betrachtet werden muß, wie er sich für die Erfüllung der Planaufgaben selbst einsetzt und welchen Teil er damit zum politischen und ökonomischen Gesamterfolg beiträgt.

Die Brigade der VVB wird TRO bei der Lösung der Aufgaben unterstützen. Ihr Ziel ist es, nicht nur Fehler und Mängel festzustellen, sondern gemeinsam mit euch und eurer Werkleitung unverzüglich die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen zu sichern, vor allem zu sichern, daß Fähigkeit, Bereitschaft und Wille der TRO-Kollegen zur stärkeren Mitarbeit noch besser genutzt werden.

Zunächst wird die VVB-Brigade den Schalterbau durch den Einsatz von Arbeitsbrigaden unterstützen, damit alle Kapazität der Produktionswerkstätten bei dem sprunghaft steigenden Arbeitsanfall genutzt werden kann.

Zur Verbesserung einiger betriebsorganisatorischer Aufgaben werden Spezialisten der Zentralstelle für Technologie, des Sektors Elektrotechnik, der Staatlichen Plankommission und des Instituts für Technologie und Organisation beitragen.

Für die schnellere Lösung anderer spezieller Aufgaben sind die Erfahrungen anderer Betriebe zu nutzen.

Die Brigade der VVB empfiehlt, den Freundschaftsvertrag zwischen dem Transformator- und Röntgenwerk Dresden und unserem TRO wieder zu erneuern, um zu sichern, daß sich die beiden größten Trafobetriebe unserer Republik durch gegenseitigen Erfahrungsaustausch bei der Lösung ihrer Aufgaben unterstützen und damit ein weiteres Beispiel der Zusammenarbeit für unsere gemeinsame sozialistische Sache geben.

Die Mitglieder der Brigade der VVB werden, wie mehrere Kollegen aus der Verwaltung, in den Produktionswerkstätten Sonderschichten leisten.

Kollegen und Genossen, beginnt im sprichwörtlich bekannten „Berliner Tempo“, TRO an die Spitze der Betriebe der VVB zu bringen, und leistet damit einen wesentlichen Beitrag für die Aufgabe „Berlin an die Spitze der Republik!“.

In diesem Sinne und mit diesen Aufgaben wünschen wir uns eine gute kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den Kollegen vom TRO für die Erfüllung des Zieles „Zwei Tage Planvorsprung im ersten Halbjahr 1959“.

Kleeberg, VVB

An die Außenministerkonferenz in Genf

Wir, die Angehörigen der Betriebsberufsschule des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ in Berlin-Oberschöneeweide, erkennen, daß ein Friedensvertrag zwischen Deutschland und den vier Großmächten die friedliche Entwicklung in ganz Europa gewährleisten würde. Wir jungen Menschen wurden in den Kriegsjahren geboren und sehnen uns nach dem Frieden. Wir sehen noch 14 Jahre nach Beendigung der Kampfhandlungen die zerstörten Häuser und die Anstrengungen, die erforderlich sind, um friedensmäßige Verhältnisse zu schaffen. Darüber hinaus klümt es durch einen Friedensvertrag zur Annäherung beider deutscher Staaten und damit wäre zur Einheit unseres Vaterlandes ein entscheidender Schritt getan.

Wir begrüßen die Vorschläge der Sowjet-Union über den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland und hoffen, daß sich die Vertreter der Westmächte nicht den Wünschen aller friedliebenden Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik und Millionen Menschen in ihren eigenen Ländern verschließen werden. Je schneller in Mitteleuropa eine atomwaffenfreie Zone entsteht, desto eher können Millionen Mütter und Kinder ruhig leben.

Dem. Gewerkschaften am 5. Mai 1959		A. der Gewerkschaften	
Kategorie, Name und Lebensalter		Name, Alter	
Werkleitung	Werkleitung	Werkleitung	Werkleitung
...

Sichert den Frieden!

Nicht Atompaket, sondern Friedensvertrag mit Deutschland ist die Tagesordnung von Genf, und auch unsere Kollegen sind der gleichen Meinung.

Seit dem 11. Mai, dem Beginn der Außenministerkonferenz, blickt die Welt nach Genf. Trotz der beschämenden Tatsache, daß Bonn und deren Vertreter in Genf die Würde des deutschen Volkes herabsetzen wollten, kann nichts darüber hinwegtäuschen, daß das deutsche Volk in Ost und West für solch ein Benehmen eines Brentano und seines alten Mannes in Bonn nur ein Kopfschütteln hat. Ihre ganzen Bemühungen zielen darauf hin, auf keinen Fall Maßnahmen zu treffen, die eine friedliche Lösung der Deutschlandfrage ermöglichen. Sie wollen von ihrem kalten Krieg nicht weg und am liebsten den heißen Krieg über die Völker Europas und der Welt bringen. Der bisherige Verlauf der Genfer Konferenz zeigt klar, daß sie immer mehr in eine von ihnen geschaffene Isolierung geraten. Wenn auch ein Herr von Brentano die Tatsache des Bestehens des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates leugnen will, die Wirklichkeit sieht anders aus. Seit zehn Jahren bemüht sich die DDR — unterstützt von der Sowjetunion — um eine friedliche Lösung der Deutschlandfrage. In Genf hat die von den Westmächten und Bonn gelegnete DDR Platz genommen.

Der Außenminister der DDR, Dr. Lothar Bolz, gab am vierten Verhandlungstag in Genf eine Erklärung ab. Er führte darin aus, daß die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes diese Verhandlungen begrüßt. Die Deutschen selbst wünschen nichts sehnlicher, als daß ein dauerhafter und gesicherter Frieden in Europa einziehe. Die DDR ist gewillt, ihre ganze Kraft für die Erhaltung des Friedens und die Überwindung der Spaltung Deutschlands einzusetzen. Dr. Lothar Bolz betonte, daß die Delegation der DDR bereit ist, mit der Delegation der Bundesrepublik sofort alle Fragen über einen Friedensvertrag zu behandeln und die Schritte dazu zu tun. Es ist jetzt noch nicht zu spät.

Die Erklärung der Delegation der DDR wurde von der Weltöffentlichkeit befriedigt aufgenommen. Die Weltpresse beschäftigt sich sehr eingehend mit der Realität der DDR.

Die amerikanische Nachrichtenagentur meint zu den Ausführungen des Gesandten der DDR und Sprechers der Delegation, Gerhard Kegel, die DDR sei eine völkerrechtliche Tatsache, ob man sie anerkenne oder nicht, daß er die Wahrheit sage. In Genf ist man dazu übergegangen, nicht mehr von der Sowjetzone, sondern von der DDR zu sprechen.

Von fast allen Abteilungen, wie Elektrolamellenkupplung, Nachkalkulation, Absatz, Werkzeugbau, AS, SW, Ast, Ss, KV und Poststelle, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Lackiererei, Mtr, BGL, Bücherei und BD, Wickelei 2, Ingenieure und Angestellte von OV, Hauptabteilung TE, Preiskalkulation, Mw 1 und Mw 4, TQO, Betriebsschutz, Werkzeugkonstruktion, KTW, Stw, Behälterbau, TOL 2, Khs und noch vielen anderen Abteilungen, gingen der Redaktion Telegramme zu, die an die Delegation der DDR bzw. an das Präsidium in Genf gerichtet sind. Unsere Kollegen fordern darin:

„Sichern Sie den Frieden — Schluß mit der Atomaufrüstung — Friedensvertrag ohne Faschisten und Militaristen — Genf muß Voraussetzungen für eine Gipfelkonferenz bringen — Verhandelt zum Wohle aller friedliebenden Menschen — Die Vorschläge der Sowjetunion sind eine gute Verhandlungsbasis — Westberlin muß eine Freie Stadt werden — Deutschland soll wieder ein geachtetes Mitglied der Völkergemeinschaft werden.“

Ein großer Teil der Telegramme hat auch Verpflichtungen zum Inhalt, daß unsere Kollegen alle Kraft für die Lösung der ökonomischen Aufgaben im Betrieb einsetzen werden, um somit den ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat zu stärken.

An die Konferenz der Außenminister in Genf
Herrn Dr. Bolz

Die Vertrauensleute-Vollversammlung des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ in Berlin-Oberschöneeweide entbietet Ihnen sowie allen Delegationsmitgliedern unserer Republik im Namen von etwa 4500 Kollegen unseres Betriebes gewerkschaftliche Grüße.

Mögen Ihre Anstrengungen bei der Beratung um den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland und die Schaffung einer Freien, entmilitarisierten Stadt Westberlin von Erfolg gekrönt sein. Sie sollen wissen, daß wir voll und ganz hinter den Ihnen gegebenen Aufträgen stehen. Sind es doch Aufträge, die den Interessen des deutschen Volkes — insbesondere der deutschen Arbeiterklasse — entsprechen.

Wir als Transformator- und Schalterbauer unterstützen Ihre Arbeit in Genf, indem wir zur Stärkung unserer Republik bis zum 30. Juni zwei Tage Planvorsprung erreichen wollen.

Mit gewerkschaftlichem Gruß
Die Vertrauensleute-Vollversammlung
des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“,
Berlin-Oberschöneeweide

Schwierigkeiten und zur Unterstützung des Betriebes eine Brigade von Mitarbeitern der VVB abzuordnen. Diese Brigade hat die Aufgabe, bei der Erfüllung des Planes 1959 und des Vorlaufs für das Jahr 1960 zu helfen.

Eure Werkleitung hat, gestützt auf die Vorschläge vieler Kollegen, Maßnahmen zur verbesserten Leitung, Lenkung und Organisation des Betriebes und seiner Produktion durchgeführt und vervollkommen diese weiter. Das sind sehr wichtige Maßnahmen, deren volle Realisierung wesentlich zur Erfüllung der großen Planaufgaben beitragen wird. Aber einige dieser Maßnahmen werden in den einzelnen Betrieben noch zu langsam durchgesetzt. Ungenügend organisierte Maschinenbelegung, fehlende Durchlaufpläne, fehlende Kapazitätspläne erschweren noch die Disposition auf die Produktion.

Der TOM-Plan für das Jahr 1959 (Plan der technisch-organisatorischen Maßnahmen) ist noch nicht das Resultat einer breiten Mitarbeit aller

Das ist zugleich auch die Basis, die wesentlich dazu beitragen wird, die gewaltigen Aufgaben des Siebenjahresplanes eures Werkes zu erfüllen. Große Aufgaben konnte unser demokratischer Staat der Arbeiter und Bauern auch stellen, weil er darauf vertraut, daß ihr diese erfüllen werdet. Dabei kommt es darauf an, die Forderungen der Energiewirtschaft nach Hauptausrüstungen, nach Hochleistungsschaltgeräten zu befriedigen und gewaltige Importe aus dem kapitalistischen Ausland einzusparen und dabei bis zum Jahre 1963 — das merke man sich — im wesentlichen die Möglichkeiten des alten Werkes und der Kooperation zu nutzen. Diese Perspektivziele können nur richtig erreicht werden, wenn es in kurzer Zeit gelingt, die Planaufgaben des Jahres 1959 zu erfüllen.

Lösung der Planaufgabe 1959 ist entscheidend für den Siebenjahrplan

Ohne die Lösung der Jahresaufgabe 1959 entsprechend den Forderungen

Abrechnung des Produktionsplanes bis 30. April 58

Warenproduktion insgesamt	Monat April	Seit Jahresbeginn	Bereich F gesamt	Monat April	Seit Jahresbeginn
Bereich O gesamt	80	82	davon	113	86
davon	62	76	Gsb	115	
Gtb	46		davon Ghs	106	
davon Gtr	43		„ Mhs	151	
„ Rs	209		Ksb	113	
Mtb	78		davon Khs	95	
davon Mtr	79		„ Abl	151	
„ Stw	76		Emk	94	
Isw	181		Sonstige Abteilungen	147	131
			(KT, Lw, N, TQA, TVE)		

Kandidaten der neuen BGL

Am 14. Mai fand in unserem Klubhaus eine Vertrauensleute-Vollversammlung statt, bei der die Vorstellung der Kandidaten für die neu zu wählende BGL erfolgte.

Der Kampf um die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe stellt hohe Anforderungen an die neu zu wählenden Funktionäre der Gewerk-

schaftsleitung. Von jedem Mitglied der neu zu wählenden BGL wird erwartet, daß es bereit und fähig ist, vor unseren Kollegen und den Mitgliedern unserer Organisation ständig aufzutreten, die Aufgaben des sozialistischen Aufbaus sowie der Interessenvertretung und des Kampfes um die Sicherung des Friedens mit

ihnen zu beraten und auch zu lösen. Es müssen also Kollegen sein, die eng mit der Arbeiterklasse, den Angestellten und den Angehörigen der Intelligenz verbunden sind, deren Auffassungen und Sorgen kennen und die durch ihre Arbeit bewiesen haben, daß sie der Sache des Friedens und des Aufbaus des Sozialis-

mus treu ergeben sind. Die Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erfordert auch die Wahl von Angehörigen der Intelligenz in die neue BGL.

Wir sind der Meinung, daß die künftige Zusammensetzung mit dazu beitragen wird, daß sich die Gewerkschaftsarbeit in unserem Trans-

formatorenwerk weiter verbessert. Nachstehend stellen wir euch die einzelnen Kandidaten und Nachfolge-kandidaten vor:

Das Präsidium der Vertrauensleute-Vollversammlung
i. A. Siegmund



Siegfried Kaiser

30 Jahre alt. Seit zehn Jahren als Kontrolleur in unserem Betrieb beschäftigt. Seit 1953 AGL-Funktionär und seit 1958 BGL-Mitglied. Er leistet in seiner Kommission „Arbeit und Löhne“ eine sehr gute Arbeit. Gewerkschaftlich organisiert seit 1953.



Theo Wekend

34 Jahre alt. Kollege Wekend hat einen Abschluß als Diplomingenieur. Er entwickelt Eigeninitiative und hat sich in Vorbereitung der Volkswahlen in seiner gesellschaftlichen Tätigkeit sehr verdient gemacht. Gewerkschaftlich organisiert seit 1947.



Hildegard Schünemann

24 Jahre alt. Kollegin Schünemann ist seit 1954 als Angestellte in der BGL tätig. 1957 hat sie die gesamten Kassengeschäfte der BGL übernommen. Durch ihren ständigen und unermüdlichen Einsatz hat sie sich besondere Verdienste erworben. Gewerkschaftlich organisiert seit 1952.



Max Radzioch

50 Jahre alt. Von Beruf Werkzeugmacher. Seit acht Jahren Angehöriger unseres Betriebes. War mehrere Jahre Mitglied der Abteilungsgewerkschaftsleitung der Lehrwerkstatt. Im letzten Jahr Vorsitzender des Produktionsberatungsausschusses der AGL 1.



Ruth Reinhold

33 Jahre alt. Kollegin Reinhold ist sehr rührig. War in der AGL 10 stellvertretende AGL-Vorsitzende und hat auch in der Frauenarbeit beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Gewerkschaftlich organisiert seit 1950.



Karl Wetzel

68 Jahre alt. Elf Jahre Betriebsangehöriger. Im FDGB organisiert seit 1947. Gewerkschaftsfunktionär seit 1954. Als BGL-Mitglied in der Kommission „Produktionsmassenarbeit“ hat er eine gute Arbeit geleistet und beachtliche Erfolge erzielt.



Willi Bartoock

62 Jahre alt. Zehn Jahre Angehöriger unseres Betriebes. Seit 1954 Mitglied der BGL. In der „Kommission für die sozialistische Erziehung der Kinder“ und der kulturellen Massenarbeit hat er sich in unserem Betrieb einen sehr guten Ruf verschafft. Organisiert seit 1946.



Alfredo Turni

47 Jahre alt. Kollege Turni ist Angehöriger unseres Betriebes. Im FDGB ist er seit 1945 organisiert. Als AGL-Vorsitzender, BGL-Mitglied sowie in der Kommission „Arbeitsversorgung“ war er stets unermüdlich tätig.



Otto Rupiotta

36 Jahre alt. Stellvertretender Abteilungsleiter der technischen Projektierung. Kollege Rupiotta war immer gesellschaftlich aktiv tätig, im wesentlichen auf dem Gebiet der Agitation und Propaganda. Seit 1947 gewerkschaftlich organisiert.



Herta Brunow

43 Jahre alt. Seit zwölf Jahren Angehörige unseres Betriebes. Mitglied der AGL, leistet in der Kommission „Feriendienst“ eine gute Arbeit. Gewerkschaftlich organisiert seit 1950.



Sven Staaf

45 Jahre alt. Seit zehn Jahren Angehöriger unseres Betriebes und seitdem aktiv tätig. Seit Oktober 1955 1. BGL-Vorsitzender, und als solcher hat er eine gute Entwicklung genommen. Seit 1949 gewerkschaftlich organisiert.



Fritz Schenke

40 Jahre alt. Seit 1949 in unserem Betrieb beschäftigt. Im FDGB organisiert seit 1947. Kollege Schenke war bisher in unserem Betrieb immer aktiv tätig. Er hat als AGL-Vorsitzender und seit 1954 als 2. BGL-Vorsitzender eine gute Arbeit geleistet.



Kurt Ehle

48 Jahre alt. Gewerkschaftlich organisiert seit 1945. Kollege Ehle ist von Beruf Elektroingenieur. Er hat gute Erfahrungen in der Gewerkschaftsarbeit. Er übte mehrere Jahre die Funktion eines BGL-Vorsitzenden aus.



Günter Völlger

35 Jahre alt. Seit elf Jahren als Schweißer in unserem Betrieb beschäftigt. Kollege Völlger war mehrere Jahre AGL-Mitglied und hat in der Kommission „Arbeitsversorgung“ eine sehr gute Arbeit geleistet.



Elfriede Weiß

46 Jahre alt. Seit zehn Jahren Angehörige unseres Betriebes. Seit 1952 in der Gewerkschaft aktiv tätig. Mitglied der AGL 4 und Nachfolgekandidat der BGL, die Kommission „Kader“ bearbeitet. Gewerkschaftlich organisiert seit 1949.



Erich Röttger

51 Jahre alt. Wurde 1950 als Schlosser in unserem Betrieb eingestellt. Im FDGB organisiert seit 1950. Seit Oktober 1953 Mitglied der BGL; seitdem Vorsitzender des Rates für Sozialversicherung. Er leistete bisher eine gute Arbeit.



Werner Borchardt

30 Jahre alt. Kollege Borchardt ist in unserem Betrieb als guter FDJ-Funktionär bekannt. In der Jugendarbeit hat er gute Erfahrungen und hat als Vorsitzender des Jugendausschusses in der BGL die Interessen der Jugend vertreten.



Rudi Siegmund

42 Jahre alt. Gewerkschaftlich seit 1945 organisiert. Seit 1954 Funktionär der BGL und stets zur gesellschaftlichen Mitarbeit bereit.



Johannes Sendelbach

30 Jahre alt. Kollege Sendelbach ist Jungingenieur. Er war in unserem betrieblichen Jugendausschuß aktiv tätig. Am Jugendgericht ist er gesellschaftlich tätig. Organisiert seit 1947.

BfE teilt mit:

Im Monat April 1959 gingen im BfE 26 Verbesserungsvorschläge ein; sechs Erfindungen wurden angemeldet.

Abgeschlossen wurden im selben Monat 21 Verbesserungsvorschläge, ein Ingenieurkonto und drei Erfindungen. Davon wurden 13 Verbesserungsvorschläge realisiert; der dadurch entstandene volkswirtschaftliche Nutzen beträgt insgesamt

24 562 DM.

Erfahrungsaustausch mit sowjetischen Freunden

Zu den vielen Freunden der Sowjetunion, die aus Anlaß der Woche der deutsch-sowjetischen Freundschaft die Deutsche Demokratische Republik besuchten, gehörten auch der Vorsitzende der Staatlichen Plankommission der UdSSR und Minister für Maschinenbau, N. I. Strokina, und der Vorsitzende des Zentralrats der sowjetischen Gewerkschaften, Viktor

nach der Planübererfüllung. In ihm werden die Maßnahmen festgelegt, wie das Brigadekollektiv mehr schaffen kann. Dabei sind die inneren Reserven auszuschöpfen, eine gute Arbeitsmoral und das technisch-politische Wissen ausschlaggebende Faktoren.

Genosse Grischin teilte uns ohne Aufforderung die Fehler mit, die in

zur Zeit noch eine ungenügende Arbeitsmoral haben, zu spät kommen, bummeln und andere unschöne Eigenschaften besitzen, sollen auf keinen Fall von einer Brigade, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft, ausgeschlossen werden. Im Gegenteil. Denn hier hat das Kollektiv die Möglichkeit und die Kraft, bei der Bewußtseinsbildung der Kollegen aktiv zu helfen. Nicht nur falsch, sondern gefährlich ist eine solche Meinung, jung und alt trennen zu wollen. Ebenso falsch ist Gleichmacherei bei der Brigadeabrechnung. Den Lohn nicht aufteilen, sondern nach wie vor zählt die Leistung.

Jede Brigade hat ihre eigenen Bedingungen, und nach ihnen muß der Brigadeplan aufgestellt werden und als verbindlich gelten. Die Kollegen Andres und Simdorn hatten zu den Ausführungen bestimmt einiges zu sagen, wie sie an die Brigadearbeit herangehen. Doch leider war die Zeit mehr als knapp, so daß sie und der Kollege Weidner nicht mehr zu Wort kamen. Ihre Stellungnahme veröffentlichten wir in der nächsten Ausgabe.

Bei dieser Zusammenkunft sahen wir wiederum, wie nutzbringend ein Erfahrungsaustausch ist, und deshalb waren die Worte unseres Werkleiters, Genossen Lüscho, besonders treffend, daß man in Zukunft mehr Zeit für den betrieblichen Erfahrungsaustausch einplane.

Kon. Red.

Wann Jugendbrigaden im TRO?

Auf der Wahlberichtsversammlung der BPO sprach der 1. FDJ-Sekretär, Jugendfreund Gerlach, über Jugendbrigaden und führte folgendes aus:

Als ich in den Betrieb kam, sagte man mir, daß sieben Jugendbrigaden bestehen. Wenn man jedoch die Lage richtig ansieht, so besteht keine einzige Jugendbrigade, die ihrem Inhalt nach als solche anzusprechen wäre. Man muß schon sagen, daß es unserem Transformatorenwerk nicht zur Ehre gereicht, als einziger Großbetrieb in Berlin, und vielleicht sogar in der DDR, keine Jugendbrigaden zu haben.

Wir haben konkrete Vorstellungen, wir wir Jugendbrigaden schaffen müssen, jedoch können wir dies nicht auf uns allein gestellt, sondern brauchen dazu die Hilfe von Partei, Gewerkschaft und Werkleitung. Uns geht es nicht darum, die Wirtschaftsfunktionäre ständig zu kritisieren, aber ich habe den Eindruck, daß bei manchen die Auffassung besteht, daß die FDJ nur Jugendbrigaden schafft, um ihre Existenzberechtigung nachzuweisen. Sie vergessen dabei, daß die Jugendlichen, die heute von manchen älteren Wirtschaftsfunktionären als so schlecht bezeichnet werden, einmal ihre leitenden Funktionen einnehmen müssen. Darum müssen sie auch lernen, zu leiten. Der Jugendverband hält die Jugendbrigaden und Jugendobjekte für die konkreteste Form, wie man lernen kann, mitzuleiten, mitzuplanen und mitzuregieren. Darin sehen wir den tieferen Inhalt.

Es wird davon gesprochen, daß es notwendig ist, die gesamte Jugend zu gewinnen, um die Hauptaufgabe, die durch bestimmte Beschlüsse unserer Partei festgelegt worden ist, zu lösen. Für uns als Jugendverband gibt es eine konkrete Frage:

Alle Jugendlichen, die heute leben, werden im Sozialismus leben.

Auch diese Jugendlichen, die man heute als „Halbstarke“ bezeichnet, kann man hierbei nicht ausklammern. Sie müssen ebenfalls zum Sozialismus erzogen werden und müssen es lernen, mit der Jugend zu leben. Bei dieser Erziehung kommt besonders unseren Genossen und auch den Wirtschaftsfunktionären eine Aufgabe zu. Der Kollege Pfeifer von KTW lebt mit seiner Jugend, obwohl er mit ihr große Schwierigkeiten hatte. Er besitzt ein tiefes Verständnis für die Probleme der Jugend, geht auch mal mit seinen Jungs zum Fußballplatz und hat es erreicht, daß wir in dieser Abteilung zum 1. Mai eine FDJ-Gruppe bilden konnten.

Berichtigung

Im „Transformator“ Nr. 17/59 „Nun mit aller Kraft an die Planerfüllung“ wurden nur 19 Mitglieder der zentralen Parteileitung vorgestellt.

Wir möchten uns beichtigen: Genossin Anni Bernsdorf, Wi 2, gehört ebenfalls zur zentralen Parteileitung.

Die Redaktion

Transformatorbau kämpft um die Planerfüllung

Die Transformatorenbauer sind mit großen Sorgen in das II. Quartal 1959 gegangen. Sie nahmen einen größeren Planrückstand als drückende Last mit hinüber. Die Kollegen waren sich darüber klar, daß die fehlenden Erzeugnisse ihrer Arbeit den Energieversorgungsstätten große Schwierigkeiten bereiten. Hauptsächlich aus dieser Tatsache resultierten die Sorgen der Transformatorenbauer. Sie warfen jedoch trotz ihrer Planschulden nicht die Flinte ins Korn, d. h., sie gaben den Kampf nicht auf. Alle Werktätigen des Betriebes Transformatorenbau waren sich darüber klar, daß durch außerordentliche Maßnahmen eine Planübererfüllung per 30. Juni erreicht werden müßte. Sie stellten sich die Kampfparole Karl Liebknechts „Trotz alledem!“ über ihre Arbeit und packten gemeinsam die Aufgaben an. Nach gründlicher Diskussion und gemeinsamer Überlegung wurde ein Kampfprogramm aufgestellt, das in seiner werkmäßigen Zusammensetzung ein Ziel hat, wie es nie zuvor im Transformatorenbau erreicht wurde. Der Beweis, daß dieses Kampfprogramm Realität besitzt und gründlich diskutiert wurde, ist durch die Erfüllung per 15. Mai erbracht: Sie beträgt einen Tag Planvorsprung gegenüber dem kumulativen Soll.

Zur Unterstützung dieses Kampfprogramms wurde ein Wettbewerb in neuer Form ins Leben gerufen,

der öffentlich geführt und täglich ausgewertet wird. Ausgewertet wird der Wettbewerb von Betrieb zu Betrieb, innerhalb des Betriebes Transformatorenbau von Abteilung zu Abteilung und von Werkstatt zu Werkstatt. Zu seiner Führung wurde das Programm der einzelnen Werkstätten in Anlehnung an die Christoph-Methode täglich aufgeschlüsselt. Dieser Wettbewerb bildete bisher im Transformatorenbau eine sehr gute Diskussionsgrundlage und gab immer wieder Ansporn zu neuen guten Taten, die die Planerfüllung weiter vorantreiben werden.

Als weitere Maßnahme zur Unterstützung der Planerfüllung wurden

von der Leitung des Transformatorenbaus tägliche Planbesprechungen mit den Meistern und Brigadiern in den einzelnen Werkstätten organisiert. An diesen Besprechungen nehmen die Leitungsmitglieder ständig zur Unterstützung teil.

Die Werktätigen des Betriebes Transformatorenbau sehen dem 30. Juni und damit der Planerfüllung des 1. Halbjahres 1959 mit gesundem Optimismus entgegen. Sie sind der Meinung, daß sie diese Planerfüllung bringen werden, wenn die noch bestehenden Schwierigkeiten seitens des Einkaufs und der mechanischen Werkstätten beseitigt werden.

Misch, OF

Tierpark-Notizen

Der Tierpark Berlin konnte in den letzten Tagen einige Zugänge verbuchen. So kam durch die Initiative eines Mitarbeiters des DIA Textil ein Geschenk aus Australien. Ein Geschäftspartner des DIA, Herr H. Simon, Sydney, übersandte ein Rotes Riesenkänguruh, welches sich schon in den ersten Tagen seines Aufenthaltes in Friedrichsfelde einen Platz in der umfangreichen Känguruhherde erkämpft hat.

Durch Tausch konnte ein Timberwolf, der in Kanada beheimatet ist,

erworben werden. Er ist in den provisorischen Raubtierunterkünften ausgestellt.

Am Außenring ist im Gehege der Elenantilopen Nachwuchs zu verzeichnen. Die Gruppe der pferdegroßen Elenantilopen, die wir regelmäßig züchten, hat auch in diesem Jahr wieder für Nachwuchs gesorgt. Ein ebennmäßig gebautes sandgelbes Antilopenkind, welches neben den ausgewachsenen Tieren sehr zierlich wirkt, ist die Freude aller Besucher.

Michaelis, Werbeleiter



So wie diese „Rote Ecke“, die anlässlich des 1. Mai von den Kollegen aufgestellt wurde, gab es viele im Hauptwerk und in Niederschönhausen.

Als Monteur in der Volksrepublik China

Von Helmut Brosig, z. Z. Obermonteur in der VR China

Am 18. Mai 1958 verließ ich mit meiner Gattin die Deutsche Demokratische Republik, um in der Volksrepublik China beim Aufbau des Sozialismus mitzuwirken. Nach einer vorherigen Mitteilung war uns bekannt, daß noch zwei Ehepaare mit uns die Reise antreten.

Nun stand ich mit meiner Gattin voller Unruhe in Berlin am Strausberger Platz und wartete auf das Kommende. Eine plötzlich auftauchende Taxe brachte noch ein Ehepaar mit schwerem Reisegepäck ans Tageslicht. Ein zaghaftes „Guten Morgen“, ein musternder Blick und langsames Abtasten nach dem Ziel der Reise erfolgten. Die Mienen hellten sich auf, als auf beiden Seiten der Name Peking fiel. Schnell hatte man sich vorgestellt, und schon wurden die Fragen in einer freundschaftlichen Atmosphäre auf beiden Seiten geklärt. Am Ausgang vom Strausberger Platz wurde dann bei der Abfahrt mit dem Omnibus vom Zubringerdienst der Lufthansa das nächste Ehepaar aufgegriffen.

Das Reisefieber hatte sich aber noch nicht gelegt. Im Gegenteil, als wir die Gebäude der Lufthansa erblickten, wurde es noch stärker. Nach freundlicher Abfertigung durch die Genossen des Grenzkontrollamtes ging es dann ins Restaurant. Alles blickte auf das Rollfeld. Dort war ein eifriges Treiben zu bemerken. Mechaniker überprüften die Motoren, Tankwagen rollten hin und

her, eine polnische Maschine landete. Es war ein Kommen und Gehen. Ein Lautsprecher schnarrte, und plötzlich hörte man die Worte, auf die jeder gewartet hatte: „Die Passagiere nach Moskau bitte fertigmachen.“

Nun bestiegen wir den silbernen Vogel, die zuverlässige IL14. Auf den ersten beiden Plätzen saß ich nun mit meiner Gattin. Unsere Blicke glitten hinaus auf die blitzende Tragfläche und auf den Motor mit Luftschraube. Die Maschine rollte auf die Startbahn. Punkt 10 Uhr heulten die Luftschrauben kräftig auf, und das Flugzeug raste über die Betonbahn.

Der lang ersehnte Augenblick war gekommen — unser erster Flug. Schnell noch einen Blick aus dem Fenster auf das verschwindende Berlin. Die Stewardess, Hannelore Sidorowa, wünschte uns einen guten Flug und sorgte sehr aufmerksam für ihre Fluggäste. Um 10.17 Uhr überflogen wir in einer Flughöhe von 2400 m und mit einer Fluggeschwindigkeit von 320 km/st Frankfurt (Oder), Hin und wieder wagte man einen Blick aus dem Fenster, über uns blauer Himmel und Sonnenschein, unter uns weit und breit nichts als weiße Wolken. Um 12.30 Uhr (MEZ) setzte dann unsere Maschine in Wilnjus (UdSSR) zur Landung an. Hier empfing uns ein gut gedeckter Mittagstisch. Nach 75 Minuten Unterbrechung wurde

dann unser Flug fortgesetzt. Plötzlich war es vorbei mit der ruhigen Fliegerei. Starke Windböen hoben und senkten unseren silbernen Vogel, und starke Männerfäuste griffen verzweifelt nach der Tüte. Unsere gut sorgende Stewardess brachte mir zwei Kognaks, und schnell war ich wieder gesund. Genau eine Stunde später wurde auch meine Gattin von der Luftkrankheit befallen. Inzwischen hatte sich das Wetter aufge-



klärt, und plötzlich sichtigten wir in weiter Ferne den Palast der Wissenschaften, die Lomonossow-Universität.

Wir landeten auf dem Moskauer Flugplatz um 16.10 Uhr (MEZ). Im Transithotel verbrachten wir einige nette Aufenthaltsstunden. Um 21.45 Uhr (MEZ) setzten wir dann

unsere Reise mit der TU 104 fort. Laut pochten unsere Herzen, als wir das im Scheinwerferlicht stehende, strahlgetriebene Flugzeug der sowjetischen Zivilluftflotte bestiegen. Ein pfeifender, singender Ton der Triebwerke drang an unsere Ohren, und schon jagten wir über die Startbahn. Lange sahen wir noch aus weiter Ferne das im Lichterglanz strahlende Moskau leuchten. Eine flotte Bedienung und ein reichhaltiges An-

gebote von Speisen befriedigten jeden verwöhnten Fluggast. Verstellbare, bequeme Sessel sorgten für die nötige Ruhe. An der Rückenlehne eines jeden Platzes war eine Leselampe angebracht. Ein umfangreiches Sortiment von Zeitschriften stand ebenfalls zur Verfügung. Die TU 104 hat eine durchschnittliche

Flughöhe von 10 000 m und eine Fluggeschwindigkeit von 850 bis 1100 km/st. Die Startgeschwindigkeit liegt bei etwa 250 km/st.

Um 0.45 Uhr (MEZ) landeten wir in Omsk. Nach 45 Minuten Aufenthalt wurde unser Flug fortgesetzt. Schnell waren wieder 10 000 m Höhe erreicht. Bei dieser Höhe konnte man auf unserer Erdoberfläche nicht mehr viel erkennen. Die Landung in Irkutsk hatte ich verschlafen, es war die letzte Station auf dem Territorium der UdSSR. Überall auf den Flugplätzen in der Sowjetunion fielen uns die vielen Verkehrsflugzeuge vom Typ TU 104 auf. Im Jahre 1955 versetzte das erste sowjetische Düsenflugzeug die Welt in Aufregung. Heute ist dieser Typ zu einem Begriff der sowjetischen Zivilluftflotte geworden und auf vielen Fluglinien nicht mehr wegzudenken.

Um 6 Uhr (MEZ) setzte dann unsere Maschine zur letzten Strecke nach Peking an. Wir sahen die gewaltigen Wassermassen des Baikalsees, eingebettet zwischen steilen Ufern. Immer näher kamen wir unserem Ziel. Von der Wüste Gobi sahen wir nur eine endlose graue Fläche. Unsere Maschine neigte sich zur Seite und verlor stark an Höhe. Ein Flugplatz wurde sichtbar. Flugzeuge glitzerten im Sonnenschein, und bald darauf landeten wir in Peking. Es war am 19. Mai um 8.40 Uhr (MEZ). In 23 Stunden hatten wir die Strecke Berlin—Moskau—Peking zurückgelegt. Unsere Uhren mußten wir um sieben Stunden vorstellen.

(Fortsetzung folgt)



Die Sektion Gymnastik/Turnen des TSC Oberschöneweide lädt ein

In unserer Sektion könnte der Sportbetrieb etwas reger sein. Wir würden es begrüßen, wenn unsere Trainingsstätten mehr besucht würden.

Wir haben durch den TSC und durch die angeschlossenen Betriebe Hallen, Gymnastikräume, Übungsleiter, Musikbegleitung und Sportmaterial zur Verfügung gestellt erhalten. Alles, was zur Durchführung eines guten Trainings benötigt wird, ist also vorhanden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Nutzt dieses, besucht unsere Übungsstunden. Sie machen mehr Spaß, bereiten mehr Freude, wenn der Kreis der Übenden groß ist. Ihr habt außerdem Gelegenheit, bei uns das Sportabzeichen zu erwerben und die Festübungen zum III. Deutschen Turn- und Sportfest zu erlernen.

Nun von unserer Sektion selbst:

Die Jugendlichen und Erwachsenen unserer Sektion sind in vier Gruppen eingeteilt. Die Sportlerinnen besuchen die Gruppe, die ihnen zeitmäßig am günstigsten ist.

Von diesen vier Gruppen sind drei reine Gymnastikgruppen. Dort wird eine Gymnastik betrieben, die von jedem ausgeführt werden kann, die für jeden einen Ausgleich für seine berufliche Tätigkeit darstellt. Durch Handgeräte und Musikbegleitung wird das Training vielseitig und interessant gestaltet. Wir schwingen auch die beliebten Hulareifen.

Übungsstunden dieser Gruppen sind:

montags von 19.30 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Nansenschule, Berlin-Oberschöneweide, Zeppelinstraße;

mittwochs von 17 bis 19 Uhr im Erich-Weinert-Klubhaus, Berlin-Oberschöneweide, An der Wuhlheide;

Werte Kollegen!

Zur XII. Internationalen Friedensfahrt Berlin-Prag-Warschau spendeten Sie einen Ehrenpreis.

Wir haben diesen Preis — ein Fernglas „Binocem“ — entsprechend den gegebenen Prinzipien und Notwendigkeiten bei der Siegerehrung am 2. Mai dem Friedensfahrer

Braharu, Rumänien,

überreicht, der auf der ersten Etappe als Siebenter den Zielstreifen im Walter-Ulbricht-Stadion überfuhr.

Für Ihre freundliche Unterstützung sagen wir Ihnen im Namen des Berliner Organisationskomitees unseren herzlichsten Dank. Ihre Unterstützung hat dazu beigetragen, daß die XII. Internationale Friedensfahrt — erstmals im Startort Berlin — trotz der Unbilden der Witterung ein voller Erfolg wurde und erneut die solidarische Verbundenheit unserer Berliner Werktätigen und unserer sozialistischen Betriebe bewiesen wurde.

Wir verbleiben mit sportlichen Grüßen!

Heinz Busch

Vorsitzender des DTSB Bezirksvorstand Berlin

Günther Kley

Leiter des Etappenorganisationsbüros Berlin

TRO sucht dringend:

Wickler (Anlerner, nicht unter 18 Jahren)
Spitzendreher
Hartpapierwickler
Tischler
Karussellendreher
Elektriker
Beifahrer
Rangierer
Pumpenmaschinisten für Rummelsburg
Werkzeugmacher für Rummelsburg
Spez. Transportarbeiter
Anbinder
Kranfahrer
Lagerarbeiter
Werkstattfrauen zum Einholen
Reinigungskräfte, auch halbtags, evtl. stundenweise
Botinnen
Maschinenschreiberin
Stanzerin
Bewerbungen montags, mittwochs, freitags von 8 bis 11 Uhr.

Wir rufen alle Kollegen auf, uns bei der Beschaffung dieser Arbeitskräfte zu unterstützen. Nähere Auskunft erteilt Abteilung AP, Apparat 747.

Wir möchten aber mehr. Wir wünschen, daß der Kreis der Turnerinnen größer wird, und dann soll die Beteiligung an Sportfesten, Vorführungen, Wettkämpfen usw. größer werden. Noch einmal: Wer gern turnt, wird in dieser Gruppe herzlich aufgenommen.

Auch männliche Jugendliche, die für diese Sportart Interesse haben, laden wir herzlich ein. Aber bitte mitmachen, nicht nur zusehen.

Und nun zu unseren Kindergruppen in der Sektion

Es bestehen z. Z. zwei Kindergruppen. Die eine übt donnerstags von 14.30 bis 16 Uhr in der Turnhalle der 17. Schule in Berlin-Oberschöneweide, Plönzeile (6 bis 12 Jahre); die andere Gruppe übt

donnerstags von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Nansenschule in Berlin-Oberschöneweide, Zeppelinstraße (12 bis 14 Jahre).

Seht euch doch einmal den Trainingsbetrieb dieser Gruppen an, schickt uns eure Kinder. Denkt daran: Wer Sport treibt, bleibt gesund. Früh übt sich, was ein Meister werden will.

Gerade unsere Kinder müßten sich viel mehr sportlich betätigen. Das stärkt ihre Glieder, kräftigt den Körper und macht sie widerstandsfähig. Der Sport kann ihnen Abwechslung, Erholung und viel Freude geben.

Sektionsleitung Gymnastik/Turnen des TSC Oberschöneweide

Berliner Waldlaufmeisterschaften

Wieder einmal war es soweit: Berliner Leichtathleten führten am Sonntag, dem 5. April, in Weißensee auf dem bekannten Rundkurs „Rund um den Faulen See“ ihre diesjährigen Waldlaufmeisterschaften durch. Das Wetter war nicht gerade günstig, eben richtiges Aprilwetter mit Sonne, Regen und starkem Wind, der den Aktiven arg zu schaffen machte. Trotz des Wetters erfüllten fast alle gemeldeten Läufer ihre Startverpflichtung.

Der erste Wettbewerb schon — die 1000 m der männlichen Jugend B — war für uns eine freudige Überraschung. Es traten hier unsere Jungen Rainer Lanzke und Rainer Mehlberg in einem starken Feld an den Start. Als erster verließ Rainer Lanzke das Stadion, um es nach 850 gelaufenen Metern wieder als erster, dicht gefolgt von dem Einheit-Sportler Längert, zu betreten. Auf den letzten 150 Metern erwies sich jedoch unser Rainer als der Stärkere und konnte so seine erste Waldlaufmeisterschaft gewinnen. Der nächste für uns interessante Wettbewerb waren die 1000 m der Frauen. Hier liefen unsere Erika Werner und Marianne Scholz

ebenfalls ein prächtiges Rennen. Werner, Utecht (SC Dynamo), Scholz, so war die Reihenfolge der Spitze, als sie das Stadion verließen. Diese Reihenfolge änderte sich auch nicht bis ins Ziel. So hatten wir die zweite Meisterschaft erkämpft. Nun waren die 2500 m der Männer an der Reihe. Hier liefen im zahlenmäßig und leistungsmäßig stärksten Feld unsere Läufer Niendorf, Kastanowicz und Rochow. Diesen Wettbewerb gewann nach scharfem Rennverlauf der Armeesportler Valentin von Niephagen und Saft (SC Dynamo). Günter Niendorf erkämpfte sich einen beachtenswerten siebenten Platz. Wolfgang Rochow und Horst Kastanowicz beendeten das Rennen im Mittelfeld. Der vorletzte Wettbewerb des Tages waren die 2500 m der männlichen Jugend A. Auch hier konnten unsere Vertreter gute Plazierungen erreichen. Jürgen Abramowski belegte hinter Bierstedt, ASK, Tritzi, SCE, und Buchmann, SC Dynamo, den vierten Platz. Arno Schwalke und Klaus D. Schulze beendeten den Laufwettbewerb im Vorderfeld. **W. Rochow**

Schwester Gretel meint:

Es muß so wenig wie möglich gesalzen werden. Man kann nach dem Kochen frische Kräuter untergeben. Kochsalz gibt keinen Geschmack. Kochsalz (Natriumchlorid) nehmen wir täglich genügend mit der Nahrung zu uns, etwa 10 bis 20 Gramm täglich. Unser Körper benötigt etwa drei bis fünf Gramm täglich, selbstverständlich bei Schwerarbeiten und Hitzeinwirkung durch die vermehrte Schweißabgabe mehr. Völlig falsch sind dann kalte Getränke. Vermehrte Schweißabgabe, Magenschleimhautentzündungen sind die Folgen. Hier sind heiße, schwach gesalzene Fleischbrühen, warme Getränke mit etwas Kochsalz angebracht. Zuviel Kochsalz bewirkt, daß Wasser in den Geweben zurückgehalten wird. Für Herzkreislauf- und Nierenkrankheiten bei hohem Blutdruck ist es völlig einzuschränken. Wasseransammlungen im Körper werden durch Kochsalz begünstigt. Der Fettverbrauch ist einzuschränken. Durch zuviel Fettaufnahme entstehen Herz- und Gefäßschäden. Wir sollten viel mehr Öle verwenden, an zweiter Stelle Butter. Je niedriger der Schmelzpunkt eines Fettes liegt, um so leichter ist es zu verdauen und am bekömmlichsten. Margarine ist ein gehärtetes Mischfett. Sie ist ein vollwertiges Nahrungsmittel, nur sollte man darauf achten, daß sie stets frisch ist. Speck ist am schwersten verdaulich durch die Einlagerung von Bindegewebe.

Sehr wichtig ist es noch, daß wir einen Teil der benötigten Kohlehydrate (Zucker, Stärke) in einer Form zu uns nehmen, die an Ballaststoffe (Zellulose) gebunden ist, also in Form von groben Brotsorten, zellulosehaltigen Gemüsen, Rohkost usw. Zellulose regt die Darmtätigkeit an. In groben Brotsorten (Getreidekörner) befindet sich die für uns so wichtige Vitamingruppe B. Es ist ratsam, anstatt der so beliebten Brötchen lieber eine Schwarzbrottschnitte zu essen, weil sich in

ihr das so wichtige Vitamin B 1 befindet.

Wie viele Menschen klagen über Nervenschmerzen. Sie wissen nicht, daß Vitamin B 1 in enger Beziehung zum Nervensystem steht. Nervenentzündungen könnten weitestgehend vermieden werden. Vitamin B 1 wirkt leistungssteigernd, bei Mangelerscheinungen treten Müdigkeit, erhöhte Reizbarkeit, Verdauungsstörungen auf. Ferner ist es eine Unsitte, während des Mittagessens zu trinken und Radio zu hören. Unsere Verdauungsfermente können dann nicht genügend einwirken. Wenn Durst vorhanden ist, dann sollte vor dem Essen getrunken werden, vor allen Dingen Milch. Wir sollten überhaupt viel mehr Gebrauch von Milchprodukten machen. Sie enthalten hochwertiges Eiweiß, unser Organismus benötigt sie zum Aufbau von Zellen. Fisch ist ein hochwertiger Eiweißträger und ist dem Fleisch in der Wertigkeit gleichzusetzen. Fisch enthält außerdem Spurenelemente, die unser Körper in geringen Mengen benötigt.

Unsere Küchenleiter in den Betrieben tragen eine große Verantwortung für die Gesunderhaltung der Werktätigen. Würde es uns gelingen, den Krankenstand jährlich nur ein Prozent zu senken, so könnten wir jährlich 1,3 Millionen DM einsparen und anderen sozialen Einrichtungen zuwenden.

Wenn wir in nächster Zeit feststellen werden, daß das Betriebsessen nicht mehr so scharf ist, daß das Gemüse nicht mehr so weich ist und daß statt der Brötchen zum Eintopf eine kräftige Schwarzbrottschnitte gereicht wird, so bitte ich alle Kollegen, dafür Verständnis aufzubringen. Die neuesten Erkenntnisse der Küchentechnik wollen auch wir in unserer Betriebsküche anwenden; denn es gilt, unser höchstes Gut, die Gesundheit, noch recht lange zu erhalten.

Zurück zur Jahrhundertwende?

Die bei der Personendurchgangskontrolle am Tor 2 und 8 von den Pförtnern benutzten Handstempeluhren litten schon derart an Altersschwäche — sie sind ja auch schon etwa 50 Jahre alt —, daß eine ordnungsgemäße Zeitkontrolle nicht mehr gewährleistet war. Reparaturen an diesen Uhren wurden sowohl von den einschlägigen Fachgeschäften als auch vom Uhrenwerk in Sonneberg abgelehnt. Die ständig notwendigen Reparaturen wurden von den Pförtnern selbst ausgeführt, was zur Folge hatte, daß sich eine Uhr in einem hoffnungslosen Zustand befindet und die zweite Uhr z. Z. am Tor 2 nach vielem Knobeln notdürftig eingesetzt wurde.

Mit Abteilung Einkauf, Kollegen

Veranstaltungen für unsere Kinder

Da am 30. und 31. Mai sowie am 1. Juni der Pionierpark „Ernst Thälmann“ alle Kinder und Schüler zum Berliner Pionierfest herzlichst einlädt, haben wir auch in diesem Jahre davon Abstand genommen, an diesen Tagen die Kinder unserer Kolleginnen und Kollegen zum Besuch unseres Klubhauses aufzufordern. Wir fordern aber alle Schüler und Pioniere auf, den Pionierpark „Ernst Thälmann“ sowie die übrigen Veranstaltungen an diesen Tagen zu besuchen.

Mitte Juni rollt aber in unserem Klubhaus bzw. Klubhausgarten das alljährliche Kinder- und Helfertreffen ab, zu dem die Vatis und Muttis ebenfalls herzlichst eingeladen sind. Genaue Angaben über Tag und Uhrzeit folgen. Außerdem bitten wir, auf dem Terminkalender den 25. Mai zu notieren. Um 15.30 Uhr wird im Kleinen Speisesaal, Eingang Edisonstraße, durch unsere Gewerkschaftsbibliothek „Rosa Luxemburg“ das Frage- und Antwort-Spiel für sieben- bis zehnjährige Leseratten fortgesetzt. Buchprämien warten auf die Besten, zwei Märchenfilme auf alle Kinder. Die Filme heißen:

„Nasredins Abenteuer“ und „Das Zauberkorn“

Am Mittwoch, dem 27. Mai, läuft im Kleinen Speisesaal, Eingang Edisonstraße an der Treskowbrücke, für die größeren Kinder der Film „1 — 2 — 3 Corona“. Der Eintritt ist auch wie bisher für unsere Kinderveranstaltungen frei.

Im Monat Juni erfolgt dann, wie in jedem Jahr, der kollektive Besuch des Berliner Tierparks.

Im Juli ist dann der Start zur Fahrt in die einzelnen Kinderferienlager des TRO nach Prenden, Massanei und Hartmannsmühle.

W. Bartoock

Scholz, wurde von mir aus Verbindung zur Beschaffung neuer Pförtnerkontrolluhren aufgenommen. Leider werden derartige Uhren in der DDR z. Z. noch nicht hergestellt. Für eine Einführung aus der Schweiz müßten erst die erforderlichen Devisen bereitgestellt werden. Es war durchaus nicht meine Absicht, einen Schritt um 50 Jahre rückwärts zu machen. Um aber überhaupt eine Zeitkontrolle durchführen zu können, müßten erst schnellstens die Handstempel beschafft werden. Ich möchte aber die Kollegen bitten, Verständnis aufzubringen, bis die angeforderten Pförtnerkontrolluhren zur Verfügung stehen. **Reckzeh, BW-Leiter**

Und noch einen Preisskat

Den vielfachen Wünschen der Skatfreunde Rechnung tragend, veranstaltet die Skatgruppe am Dienstag, dem 26. Mai, 16.30 Uhr, im Klubhaus Weiskopfstraße noch einen Preisskat.

Meldungen und Startgeld nehmen bis Montag, den 25. Mai, entgegen:

Koll. Krüger, VW, App. 550,
Koll. Osik, Mtr, App. 515,
Koll. Friedrich, Stw, App. 516.

36 Skatfreunde stritten um die zehn Preise. So sah die Siegerliste aus:

1. Koll. Gulasch 1880 Punkte
2. Koll. Friedrich 1750 Punkte
3. Koll. Seidel 1441 Punkte
4. Koll. Krüger 1356 Punkte
5. Koll. Kessel 1233 Punkte
6. Koll. Hein 1225 Punkte
7. Koll. Schüler 1147 Punkte
8. Koll. Ikel 1128 Punkte
9. Koll. Gellert 1098 Punkte
10. Koll. Lange 1018 Punkte

W. Krüger



Montag, 9 Uhr

An alle Schöffen

Die nächsten Schöffenschulungen am Stadtbezirksgericht Köpenick finden am 26., 27. und 28. Mai, jeweils um 16 Uhr, statt.

Thema: Auswertung von Urteilen nach §§ 19 und 20 StEG und bedingte Verurteilung.

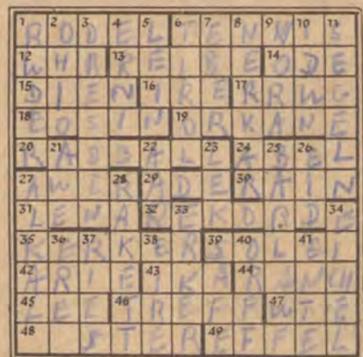
UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Wintersportgerät, 6. Ballspiel, 12. Zeitmesser, 13. Küchengerät, 14. ernstes Gedicht, 15. heldenhafte französische Widerstandskämpferin, 16. Angehöriger einer europäischen Republik, 17. Gefäß, 18. roter Farbstoff, 19. starke Stürme, 20. Ballspiel, 24. Sohn Adams, 27. Erfinder des Gasglühlichts, 29. Grußwort, 30. Ackergrünze, 31. Strom in Sibirien, 32. sportliche Höchstleistungen, 35. Gefängnis, 39. Nahrungsmittel in Salzlösung, 42. Sologesangsstück, 43. Abkürzung für einen volkseigenen Industriezweig, 44. amerikanische Farm, 45. Schiffsseite, 46. Farbe der französischen Spielkarte, 47. Mutter der Nibelungenkönige, 48. mundartlich: Gekröse, 49. bekannter französischer Zeichner und Karikaturist.

Senkrecht: 1. Steuer, Bootszubehör, 2. Nebenfluß des Mississippi, 3. deutsche Stadt, vor 14 Jahren durch US-amerikanische Luftangriffe stark zerstört, 4. weiblicher Vorname, Koseform, 5. Öl- und Faserpflanze, 6. österreichisches Bundesland, 7. Schwein, 8. Nebenfluß des Rheins, 9. weiblicher Vorname, Kurzform, 10. nordische Göttin der ewigen Jugend, 11. Wassersport, 21. Industriestadt im Erzgebirge, 22. Adler, 23. Münderungsarm des Rheins, 25. altes Lauffangspiel, 26. Schwur, 27. laugenartige chemische Verbindung, 28. Tennisergerät, 33. Hausanbau, 34.

Baumfrucht, 36. Hausflur, 37. Papiermaß, 38. landessprachlicher Name Irlands, 39. Bankfach, 40. deutscher Komponist, Nationalpreis 1949, 41. Schwimmvogel (ch = 1 Buchstabe, ck = kk).



Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 18/59

Waagrecht: 1. Sparta, 5. Aloe, 8. Arara, 9. Granne, 11. Trog, 12. Eis, 13. Tag, 14. Tal, 15. Adel, 17. Enkel, 19. Floß, 20. Reue, 21. Arm, 22. Ile, 23. Ger, 25. Gama, 27. Aurora, 28. Elend, 29. Sire, 30. Defekt.
Senkrecht: 1. Säge, 2. Aras, 3. Tantal, 4. Areal, 5. Art, 6. Laredo, 7. Engels, 10. Rinne, 14. Tee, 15. Alm, 16. Ester, 17. Erdgas, 18. Kummer, 19. Freude, 21. Aland, 23. Gose, 24. Rast, 26. Ale.